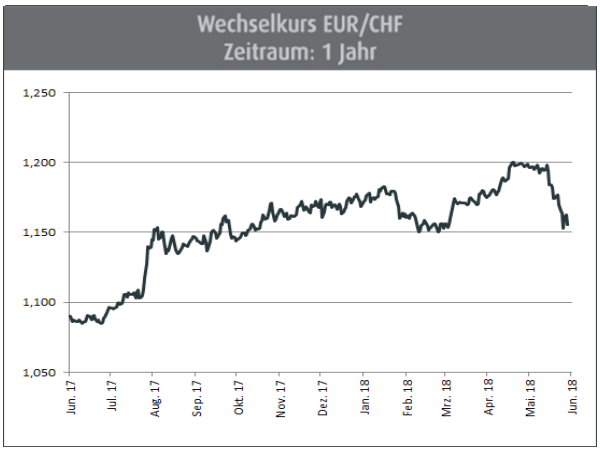
Schweizer Franken (Stand: 01.06.2018)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis[1]

Aktuelle Situation

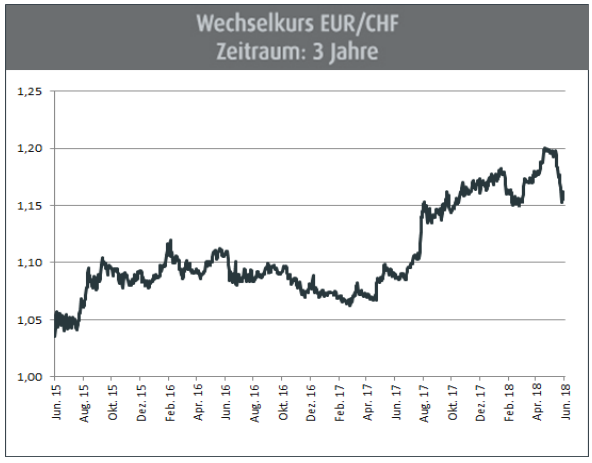
Die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) rechnet mit einem stabilen Wachstum der Schweizer Wirtschaft. Das Bruttoinlandprodukt (BIP) dürfte 2018 um 2,3 % zulegen, im nächsten Jahr immerhin noch um 1,9 %. Gestützt wird das Wachstum vor allen durch die Exportbranche. Außerdem belebt sich auch die Nachfrage im Inland, womit das Wachstum auf einem breiteren Fundament stehen kann, wie die OECD in ihrem jüngsten Ausblick schreibt. Der private Konsum werde sich unter dem Einfluss einer leicht sinkenden Arbeitslosigkeit und wieder steigenden Reallöhne ebenfalls erholen. Dynamischer entwickeln wird sich aus Sicht der Analysten auch das Verarbeitende Gewerbe. Dazu trägt maßgeblich der Wachstumsaufschwung in der Weltwirtschaft und insbesondere im Euroraum bei. Die Exportwirtschaft profitiert zudem von der anhaltenden Abwertung des Frankens, schreibt die OECD weiter. Als Herausforderung sieht die Organisation die finanzielle Sicherung der Altersvorsorge. Eine Reform sei dringend notwendig. Ein größeres Angebot an bezahlbarer Kinderbetreuung würde zudem helfen, dass Frauen noch stärker am Erwerbsleben teilnehmen könnten. Das kräftige Wachstum der Weltwirtschaft wirkt sich auch positiv auf die Beschäftigung aus. Die OECD erwartet die geringste Arbeitslosigkeit seit 1980 in den Industriestaaten. Diese soll in den 35 Mitgliedsländern auf fünf Prozent fallen. 2017 lag sie noch bei knapp sechs Prozent. Für die Schweiz rechnet die Organisation mit einer Arbeitslosenquote von 4,6 % für dieses Jahr und 4,5 % im Jahr 2019. Trotz des optimistischen OECD-Ausblicks sind die Schweizer Einkaufsmanager im vergangenen Monat wieder etwas zurückhaltender geworden, bleiben aber weiterhin optimistisch. Der sogenannte Purchasing Manager's Index (PMI) sank im Mai gegenüber dem Vormonat um 1,2



Indexpunkte auf 62,4 Zähler. Er liegt damit innerhalb der Erwartungen. Ökonomen hatten einen Wert zwischen 64,1 und 65,3 Punkten prognostiziert. Der PMI notierte damit weiterhin sowohl deutlich in der Wachstumszone, die bei 50 Punkten beginnt, als auch über seinem langjährigen Durchschnitt. Der PMI des Dienstleistungssektors legte um 10,6 auf 64,5 Zähler zu und schloss bereits zum 19. Mal in Folge oberhalb der Wachstumsschwelle. Der Indexanstieg war vor allem einer markant besseren Geschäftstätigkeit zu verdanken Auch die Auftragslage präsentierte sich erfreulich: Zwar war der Auftragsbestand nicht mehr ganz so hoch wie im Vormonat, doch nahm die Zahl neuer Aufträge dynamischer zu als im April. Der PMI gehört gemeinsam mit dem KOF-Konjunkturbarometer zum wichtigsten Vorlaufindikator für die Schweizer Wirtschaftsentwicklung.

Ausblick

Die politische Krise in Europa bringt nicht nur den Euro unter Druck, sondern auch Bewegung in die schweizerischen Devisenmärkte. Seit Mitte Mai der Schweizer Franken nach Höchstständen knapp unter 1,20 EUR/CHF auf ein zwischenzeitliches Tief um 1,15 EUR/CHF gefallen. Bei dieser kleinen Erholung könne es sich aber nur um eine kurzfristige Verschnaufpause handeln. Solange die Unsicherheit in Europa weiterhin dominant im Vordergrund stehe, wird der Schweizer Franken als „sicherer Hafen" im Fokus bleiben. Abzuwarten ist auch, ob die Schweizer Notenbank wieder aktiv in den Markt eintreten wird. Aus Kommentaren in der Vergangenheit könnte man ableiten, dass sie mit Wechselkursen über 1,1400 gut leben kann. Diese Marke wird aber sehr wahrscheinlich in den nächsten Wochen wieder unter Druck geraten. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass kurzfristig das Risiko für eine anstehende Kurskorrektur überwiegt. Eine derartige Kurskorrektur könnten chancenorientierte Anleger dann zum gezielten Einstieg nutzen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz" Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

1- Quelle: Thomas Neis, Dipl-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.